

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
d. b. Post 1.50 A vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Nr. 22.

Neunkirchen, Samstag den 1. Juni 1929.

37. Jahrgang.

Der Lebende bedenke,
Wenn auch der Tag ihm mault,
Dass er den Freunden schenke,
Was nie und nimmer fault.

Goethe.

Die Verhandlungen in Paris

würden längst beendet sein, wenn die Deutschen auf die Wünsche der Engländer, Franzosen und Belgier eingingen. Doch, jedes Abweichen über das erste deutsche Angebot hinaus beantwortet die Gegenseite mit immer höheren Forderungen. Als letztes boten die Deutschen zuerst 1650 Mill. A pro Jahr; dann kam der Young'sche Gegenantrag mit 2050 Mill. und nach langem Hin und Her, wie es scheint auch nach einem Druck von Berlin, wurde diese Summe ernstlich in Erwägung gezogen, doch machten die Deutschen eine Anzahl Vorbehalte, die aber auch bei der Prüfung durch die Alliierten fast sämtlich beiseite geschoben wurden. Mit bekümmerten Herzen hat wohl mancher im deutschen Vaterlande gedacht, wenn die Deutschen doch nun den Gegnern die Brücke für die Füsse werfen und heimgehen würden. Die Gegner stellten neue Forderungen und besonders Belgien macht sich mit seinem Extraanliegen, der Aufwertung des während der Occupation in's Land gekommenen deutschen Geldes bemerkbar.

Direktor Böglert trat zurück; er hat eingesehen, daß diese Forderungen die deutsche Leistungsfähigkeit weit übersteigen und hat sich gedacht, wie auch der Schreiber der H. Ztg. es getan haben würde: Steigt mir den Buckel hinauf! Zu Anfang dieser Woche wurde eine Einigung kaum noch für möglich gehalten, trotzdem, man scheint in gewissen Berliner, einflussreichen Kreisen eine große Scheu vor der ergebnislosen Abreise unserer Vertreter zu haben. Es ist ähnlich so wie bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles: wegen der augenblicklichen Erleichterung der Lage der Regierung, die von der Anerkennung des Diktates erwartet wurde, unterschrieben die Beauftragten die allerschwersten Bedingungen und dachten: die Zeit wird Deutschland wieder auf die Beine helfen.

Auch jetzt ist es bestimmt wieder so, daß nur ein kleiner Teil aller Deutschen die wirkliche Not des Vaterlandes, die sich aus dem Abschluß eines neuen, ungünstigen Vertrages ergeben wird, erkennt, oder erkennen will. Auch darunter sind noch welche, die denken, mit der Zeit kommt uns irgend eine unerwartete Hilfe. Das ist eine Hoffnung mit der vergleichbar auf die Entdeckung, daß der Sand des Tempelhofer Feldes zu Berlin zu 10 Prozent aus Gold besteht.

Wir greifen aus der Fülle von wahnenden, oder die Furchbarkeit unserer Lage andeutenden Stimmen einige heraus:

Eine Anerkennung für Dr. Böglert. Der sächsische Finanzminister erklärte in einer großen Versammlung gewerblicher Genossenschaften, der Präsident Dr. Böglert und die Nichtanerkennung der letzten Forderung der Gläubigerstaaten sei eine befriedigende Tat. Die Reichsregierung habe als äußerstes Entgegenkommen die Annahme des Young'schen Planes bezeichnet. Selbst diese Verpflichtung sei angesichts der Kapitalnot zu weitgehend.

Reichsverkehrsminister Dr. Stengerwald: „Wir sind von einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage, von der im Versailles Vertrag vorgesehenen Abrüstung und damit von einer Befriedung Europas und der Welt noch außerordentlich weit entfernt. Wir müssen der Tatsache klar in's Auge sehen, daß die gegen-

märtige und die zukünftige Generation Fronddienste für die Siegerstaaten zu leisten hat. Jede Beschönigung ist Illusion (Selbstbetrug). Dieser Fronddienst ist auf zweierlei Art möglich; entweder wir verpfänden Jahr um Jahr immer mehr deutsche Vermögenssubstanzen an das Ausland, um dafür ständig neue Kredite herein zu holen, sofern wir solche erhalten, oder wir richten unsere deutsche Wirtschaft und Finanzpolitik so ein, daß wir die uns auferlegten Kriegsschuldungen ohne steigende neue Verschuldung aus unserm Ausfuhrüberschuß bezahlen können. Ein Drittes gibt es nicht.

Aus dem Klassen- und Kasten-Deutschland, aus dem Bürgerstaat von gestern muß ein Volksstaat von morgen herausgebildet werden. Wir müssen in den nächsten Jahren zu größerer Staatsvereinfachung kommen. Auch sie kommt sicher, entweder durch den Reichstag oder ein Ermächtigungsgesetz, oder aber durch den Reichspräsidenten. Die innere Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden muß auf alle Fälle vereinfacht und verbilligt werden. Die Forderung ist rationelle Politik in Industrie und Gewerbe, in Handel und Verkehr sowie in der Landwirtschaft, gründliche Überprüfung und rationelle Gestaltung der Haushalte in Reich, Ländern und Gemeinden, weitgehender Umbau des deutschen Steuerwesens, Vereinfachung und Verbilligung der Sozialversicherung. Wer diese Dinge nicht sieht, überantwortet außenpolitisch das deutsche Volk dem internationalen Finanzkapital und leistet innerpolitisch Vorschub für eine irgendwie geartete Diktatur.

Ordnung im deutschen Hause.

Der frühere Reichsfinanzminister Reinhold sprach im Akademisch-Politischen Klub in München über die Pariser Konferenz und das was wir tun müssen.

A. sagte u. A.: „Dah wir Opfer bringen müssen, darum kommen wir nicht herum; darum ist es notwendig, daß wir im eigenen Hause Ordnung schaffen. Es kann in Deutschland nur gepart werden, wenn keine Kassen dazu zwingen. Sonst wird immer wieder ausgegeben, zumal dem parteimäßig zusammengefügten Reichstag die Kontrolle eines Oberhauses fehlt. Darum müßten erst einmal die Steuern herabgesetzt und dann die Parteien gegewungen werden, mit dem Vorhandenen auszukommen. Statt dessen hat man immer wieder die Gelder aus der Wirtschaft herausgezogen und in die öffentlichen Kassen geleitet, wo sie zum Teil für ganz unnötige Dinge verwandt werden. Sogar jetzt, angesichts der völlig leer gewordenen Kassen, ist die Ausgabebereitschaft aus politischen Gründen immer noch groß. Ausgabebewilligung aus politischen Gründen ist ein Hauptübel. Hierher gehören auch die sinnlosen Abweichungen von dem gesunden Gedanken der Erwerbslosenversicherung, mit der sowohl Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer Mißbrauch treiben.“

Rundschau.

Berlin. Die „Rote Fahne“, das Hauptblatt der Kommunisten, ist wegen neubestimmter erschienenen, aufreizender Artikel weitere vier Wochen verboten worden. — Das Reichskabinett hat am 24. Mai der Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes um 3 Jahre zugestimmt.

Magdeburg. Auf dem soz.-dem. Parteitag wurden scharfe Angriffe gegen die soz.-dem. Minister, auch wegen der Panzerkreuzer-Abstimmung, gerichtet. Die Mehrheit blieb befohlen und als Reichskanzler Müller die Stellungnahme der Minister und ihr Nachgeben verteidigte, hatte er die Mehrheit für sich; sie ging mit 265 gegen 138 Stimmen über alle Anträge der Opposition hinweg. Ein Redner hatte sich sogar zu der Behauptung verstiegen, die Partei wäre nicht dem Staat, sondern nur der Arbeiterklasse verantwortlich. Mit solchem Gegner wurde Hermann Müller leicht fertig. Bedenklich für die soz.-dem. Partei ist allein ihre Größe. Die Opposition ist gewachsen.

Noch höhere Zinsen. Die Großbanken erhöhen den Zinsfuß erneut um 1 Prozent. Für Monatsgeld werden 11 Prozent und mehr bezahlt.

Zärtlichkeit über ihr Fräulein her, daß Edith sich ihrer kaum erwehren konnte. Von diesen kleinen Seelen war sie jetzt von aller Schuld freigesprochen. Würden die großen Seelen ihr ungerechtes Mißtrauen ebenso rückhaltlos zurücknehmen?

Kurze Zeit, nachdem die Eingangstür hinter der Hausfrau ins Schloß gefallen war, kam das Dienstmädchen mit dem Auftrag herein, der Herr lasse das Fräulein zu sich in sein Zimmer bitten. Ein ahnungsvoller Schreck durchfuhr sie; aber sie erhob sich gefaßt, und folgte der Aufforderung. Herr Steinbach erwartete sie stehend, und hub ohne Uebergang an:

„Rückfichten, die ich als Familienvater zu nehmen gezwungen bin, nötigen mich, das Verhältnis mit Ihnen sofort zu lösen. Leider — ich betone das, denn meine Frau hat Sie in kurzer Zeit aufrichtig lieb gewonnen, und auch die Kinder hängen an Ihnen. Ich appelliere nun an Ihren Anstand, Ihr gutes Gefühl, Fräulein von Hennig — und die Ueberzeugung, daß ich einer Dame von Erziehung gegenüberstehe, bürgt mir für den Erfolg meiner Bitte. Meine Frau ist zwar der Ansicht, daß Sie trotz der ausdrücklichen Warnung, die wir von der Hölz-Borkeherin erhalten haben, in unserem Hause bleiben können. Wir stehen uns aber da in schroffem Widerspruch gegenüber, und wenn Sie den Frieden unseres Hauses nicht gefährden wollen, dann bitte ich Sie, meine Erklärung als ausreichende Veranlassung anzusehen, unser Haus noch heute zu verlassen. Ich würde Ihre Rückficht dankbar anerkennen, wenn Sie Ihren Fortgang so schnell bewerkstelligten, daß meine Frau Sie bei ihrer Rückkehr hier nicht mehr antrifft.“

Die letzten Worte waren ihm schwer geworden, das fühlte Edith heraus. Dennoch klangen sie ihr so belebend, daß sie ihren empörten Stolz nicht zügeln konnte.

Berlin. In dem Lohnstreit im Reichsbahnbetrieb sind durch Schiedsspruch die Löhne für alle über 24 Jahre alte Arbeiter um 3 und 4 A pro Stunde erhöht worden. Die Reichsbahn hat erklärt, daß die Lohnerhöhung für die Reichsbahn eine Mehrbelastung von 43,2 Mill. A im Jahre ergebe, die sie ohne Tarif-erhöhungen nicht tragen könne.

Berlin. Sämtliche Berliner Kino's haben ihrem Personal gekündigt und teilen mit, daß sie wegen hoher Steuern ihre Betriebe schließen müßten.

Zum Lohnstreit im Ruhrkohlengebiet. Eine Einigung ist zwischen den Parteien bis jetzt nicht erzielt worden. Es wurde beschloffen, eine Schlichterkammer zu bilden, die am 17. Juni zusammentreten soll.

Dresden. Die Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums in Meissen, bestehend aus Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, hatte vor zwei Wochen einen Antrag abgelehnt, den Reichspräsidenten von Hindenburg zur Jahrtausendfeier der Stadt zum Ehrenbürger zu ernennen. Zu der Feier hatten sowohl die Reichsregierung als auch die sächsische Regierung ihre Teilnahme zugesagt. Die Reichsregierung hat nunmehr abgelehnt, an der Jahrtausendfeier teilzunehmen unter der Begründung, daß sie wegen dienstlicher Verpflichtungen abgehalten wäre. Die sächsische Regierung jedoch hat die Beteiligung an der Jahrtausendfeier mit der ausdrücklichen Begründung abgelehnt, daß sie wegen des unverständlichen Beschlusses, dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verweigern, an der Feier nicht teilnehmen könne.

Paris. Reichsbankpräsident Schacht hat sich aus Paris nach Versailles begeben, um in der reinen Luft sich neue Kräfte zu holen. Wenn wir schon beim Lesen der Zeitungen über die Verhandlungen der Sachverständigen Unbehagen empfinden das sich täglich mehrt, was wird dann dieser Mann, der Führer der deutschen Abordnung auszuhalten haben bei dem rückfichtslosen Fordern und Feilschen der geistigen Gegner. Hier in Paris war es doch, wo Wilson den Boden unter den Füßen verlor; wo aus seinen 14 Punkten, die er zur Rettung der Menschheit erdacht, ebensolche Ketten für Deutschland geschmiedet wurden. Schacht hat kein leichtes Amt übernommen. Wie auch das Ergebnis der Einigung ausfällt, jetzt oder später, Ruhm ist für ihn nicht dabei zu holen. Der Teil unseres Volkes, der bereit wäre, alle sich aus unserer Ablehnung ergebenden Leiden und Entbehrungen aufzupacken, ist klein. Fast jeder möchte sein bequemes Leben beibehalten.

Weltausstellung in Barcelona.

Die deutschen Ausstellungen umfassen mit 280 Ausstellern 16000 Quadratmeter Raum, von denen allein auf dem Stand der S. G. Farbenindustrie 1200 Quadratmeter entfallen. Im Textilpalast wird eine Sonderchau „Deutsche Seide“ gezeigt. Viele bedeutende deutsche Industrien mancherlei Art sind in Barcelona vertreten. Für die Repräsentation wurde das „Deutsche Haus“ errichtet.

China. Der bevorstehende neue Krieg zwischen der Nationalregierung und dem General Fong läßt sich recht interessant an. Fong soll Beziehungen zu der russischen Regierung unterhalten. Er ließ seinen Generalfeldmarschall erschießen, weil dieser mit der Nationalregierung Beziehungen angeknüpft hatte.

In Charkow in der Mandchurie verhafteten die Chinesen den russischen Generalkonsul und 70 andere Personen. Auch diese Verhaftungen sind geschehen, um diese Verbindungen zu unterdrücken.

Der von den Nationalisten in China hochverehrte, 1926 gestorbene Dr. Sunjatsen ist nun in der ehemaligen Hauptstadt Peking unter großen Feierlichkeiten beigesetzt worden. Er war das Haupt und die Seele der großen Revolution. Daß er als solcher, ähnlich wie bei den Russen Lenin, so hoch gestiegen ist im Ansehen eines ganzen Volkes, läßt auf große Geistesgaben schließen. Es wird von Sunjatsen gesagt, daß er ein Christ war; welcher Art sein Christentum gewesen, ist nicht mitgeteilt. Die Beisetzung erfolgte nach Eintreffen der Leiche mit der Bahn und es wurde ein besonderer Weg gebaut, mit prächtigen Torcingängen, von denen einige zur Erinnerung an den Toten erhalten bleiben.

Die Perlen der Frau von Hennig.

11)

Roman von A. v. Hahn.

Copyright by Marie Brügmann, München.

„Aber — was wirft man mir denn vor?“ „Das kann ich Ihnen nicht sagen. Auch mein Mann ist nicht näher unterrichtet. Sie dürfen mir fest vertrauen, daß ich es Ihnen ganz rückhaltlos sagen würde. Ebenso versichert dürfen Sie sein, daß mein Vertrauen zu Ihnen nicht erschüttert ist. Ich bin überzeugt, daß ein Irrtum oder böswillige Intrigen im Spiele sind und habe auch diese Ansicht meinem Manne gegenüber verteidigt. Daher werden Sie auch hier, unter unserem Dache, bleiben, bis man stichhaltige Beweise für Ihre Unwürdigkeit beigebracht hat. Diese Entscheidung habe ich bereits bei meinem Manne durchgesetzt. Daß aber kein Mafel an Ihrem Leben haftet, das wissen Sie doch am besten, liebes Fräulein. Darum beruhigen Sie sich jetzt, bitte. Ihre Sache ist in meinen Händen gut bewahrt.“

Ich führe jetzt zunächst zu der menschenfreundlichen Rätin, wo das Rudel sich doch offenbar ausgeheult worden ist. Oh, sie soll mir schon Rede stehen — die famose Rätin! Die dumme Sache wird also heute noch aufgelärt — ganz gewiß! Und nun gehen Sie zu meinen Lieblichen, das ist der beste Vertrauensbeweis, den ich Ihnen geben kann.“

Sehr beruhigt, lehrte Edith zu den Kindern zurück. Ehe Frau Steinbach fortging, steckte sie den Kopf noch in das Kinderzimmer hinein, wo Edith zwischen den Kleinen Platz genommen hatte.

„Auf Wiedersehen, Kinderchen“, rief sie vergnügt. „Auf Wiedersehen, Fräulein! Seid lieb und artig zu Fräulein — hört ihr, Kinder? Edithchen ist krank!“ Wie von einem Bann erlöst, stürzten jetzt die Kleinen mit vereinter

„Erscheint es Ihnen nicht ungerecht, mich zu richten, ehe Sie meine vermeintliche Schuld kennen?“ rief sie, flammend vor Zorn. „Sollten Sie es aber wissen, was man mir vorwirft, dann klären Sie mich auf, damit ich mich verteidigen kann. Das gewährt man doch dem schwersten Verbrecher. Fürchten Sie nicht, daß ich mich zu irgend einer Bitte Ihnen gegenüber herablassen könnte, nach dieser schimpflichen Behandlung werde ich selbstverständlich Ihr Haus verlassen. Also, was sagt man mir nach?“ Steinbach zog verlegen die Achsel hoch und schwieg, ihren flammenden Blicken ausweichend.

„Also ohne jeden greifbaren Anhalt — ohne jeden wirklichen Beweis wagen Sie es, ein unbescholtenes Mädchen, das ich vor Gott und meinem Gewissen bin, in so erbarmungsloser Weise anzugreifen? Das ist nicht ritterlich, Herr Steinbach.“

Er fuhr empört auf, und maß sie mit einem drohenden Blick, dem sie mit flammender Entrüstung standhielt. Dann wandte sie sich mit einer Geste hochfahrender Veringschätzung ab, nach einer leichten Verneigung, und sagte kurz: „Ich gehe! Meine Sachen werde ich abholen lassen.“

„Ich danke Ihnen!“ sagte Steinbach kurz. Eilig raffte sie ihre Sachen zusammen und verschloß den Koffer, in den sie alles hastig hineingeklopft hatte. Dann kleidete sie sich für die Straße an, ging zu den Kindern, die sie alle liebevoll drückte, und die bei der Kunde, daß sie nicht mehr wiederkäme, in Tränen und zärtlichen Widerspruch ausbrachen. Sie rief das Mädchen herein, dem sie Auftrag gab, die Kinder bis zur Rückkehr ihrer Mutter in Obhut zu nehmen, und verabschiedete sich auch von ihm freundlich, mit der Bemerkung, daß sie ihr Gesicht abholen lassen werde.

Eilig verließ sie die Stätte, wo ihr ein so harmloses Glück aufgeblüht war. Von einer unbegreiflichen Härte

A f g h a n i s t a n. Aman Allahs Versuch, wieder die Herrschaft zu erlangen, ist gründlich fehlgeschlagen. Er entkam per Auto nach Indien und hat für sich und seine Familie die Regierung um Schutz, der ihm auch gewährt wurde.

Einigung in Paris.

Infolge des Drucks des amerikanischen Vertreters, der am Gedächtnistag für die Kriegsopter (30. Mai) ein Resultat haben wollte, ist in Umfragen eine Einigung zustande gekommen über die von uns zu zahlende Summe. Es sind durchschnittlich pro Jahr 2050 Millionen M , 36 Jahre und 7 Monate hindurch, so daß wir mit den bereits gebrachten Opfern im Ganzen wohl einhundert Milliarden Mark erreichen werden. Die Konferenz ist noch nicht zu Ende, jedoch wird Deutschland bei den Bedingungen kaum noch eine Milderung erreichen.

Der Tag, an dem der Vertrag unterzeichnet wird, ist, wie der Tag des Vertrages von Versailles, ein schwarzer Tag in der Geschichte unseres Volkes.

Madrid. Die Ratstagung des Völkerbundes findet diesmal in der spanischen Hauptstadt statt. Stresemann wird wahrscheinlich auch hinfahren.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt Berlin.

Die Stadt Berlin ist als Hauptstadt des Reiches und Sitz der Regierung nicht beliebt; denn man sagt im Volk: alle Bedrückungen kommen von Berlin. Die Stadt Berlin hat aber auch in wirtschaftlicher Beziehung eine große und noch ständig wachsende Bedeutung, nicht allein für unser Land, sondern für den Weltverkehr, so daß wir von unserer Mißachtung zur Achtung übergehen müssen, denn es sind hier Kräfte am Werk, die in der ganzen Welt fast beispiellos sind.

Oberbürgermeister Böß hielt kürzlich einen Vortrag über die weltwirtschaftliche Bedeutung Berlins, aus dem wir einige Zahlen entnehmen. Mehr als ein Viertel aller deutschen Aktiengesellschaften und fast ein Drittel aller im Reich bestehenden Gesellschaften m. b. H. haben ihren Hauptsitz in Berlin. Ende 1926 waren in Berlin über 1500 Konzerne, Interessengemeinschaften und ähnliche Zusammenschlüsse vorhanden. Fast 1000 Reichsverbände der Unternehmer haben ihren Sitz in Berlin. Auch die ausländische Wirtschaft hat sich in Berlin eigene Organe geschaffen, durch ausländische Handelskammern. Berlin ist also heute mehr ein wirtschaftlicher Konzern wie eine Verwaltung.

Berlins Wirtschaftskraft beruht auf seinem Menschenreichtum. Die Arbeitskräfte braucht sich die deutsche Wirtschaft nicht wie die beiden anderen Produktionselemente, Kapital und Natur (auch Rohstoffe), aus fremden Ländern zu holen. Berlins Bevölkerung ist in den Jahren 1924 bis 1928 um 377 000 Einwohner gewachsen. Die gewerbliche Betriebszählung vom 16. Juni 1925 ergab in Berlin rund 300 000 Betriebe. Ein Zwölftel aller im Deutschen Reich vorhandenen gewerblichen Niederlassungen der verschiedensten Zweige und Arten und nicht ganz ein Zehntel der in ihnen beschäftigten Personen befindet sich in Berlin. Der Gesamtumsatz der Berliner Wirtschaft betrug im Jahre 1924 11 1/2 Milliarden, d. h. 13 Prozent des gesamten Umsatzes der deutschen Wirtschaft.

Berlin bringt fast den sechsten Teil der gesamten Reichseinkommensteuer, den vierten Teil der Reichskörperschaftsteuer, mehr als den achten Teil der Reichsumsatzsteuer, mehr als den neunten Teil der Reichskraftfahrzeugsteuer und beinahe den vierten Teil der gesamten Hauszinssteuer auf. Berlin hat, im Gegensatz von anderen Hauptstädten von Bedeutung, große und vielseitige Industrien und die Zunahme der Bevölkerung um jährlich 80 000, trotzdem die Todesfälle die Geburtenzahl übersteigen, läßt den Schluß zu, daß die industrielle Bedeutung Berlins in ständigem Wachstum begriffen ist. Sicher ist es, daß zu einer solch gewaltigen Konzentration von Kraft und Unternehmungsgeist auch der Sitz der Staatsgewalt in etwa beigetragen hat. Früher war an Orten, wo die Spitzen der Regierung, oder gar der Fürst wohnten, alles mehr auf Pflege von Kunst und Wissenschaft eingestellt wie auf die Förderung von Handel und Industrie, aber das war eben früher. Berlin hat eine glückliche Lage zum Weltverkehr und auch zum Meere. Wer aus dem Westen kommt und will zum Osten, muß über Berlin. Dadurch hat die Stadt einen großen Fremdenverkehr (1928 1 1/4 Mill., davon 257 000 Ausländer mit 40 000 Nordamerikanern). Die Lage zum Meere ist durch die Nähe der Oder und ein großes System von Kanälen gut. Berlin hat den größten Binnenhafen Mittel- und Ostdeutschlands.

des Gesichts verfolgt, war sie nun wieder aus schützender Umgebung verstoßen, und stand nun hilflos und verlassen auf der Straße.

Katlos ging sie den Kurfürstendamm hinunter, von verzweifelter Gedanken erfüllt. Was nun beginnen? Wohin die Schritte wenden? Ihre bescheidenen Geldmittel waren zusammen geschmolzen und reichten bei weitem nicht mehr aus, eine Reise nach Dresden zu bestreiten, wie sie es sonst jetzt unter allen Umständen getan hätte, der Stätte zu entziehen, die ihr nur Enttäuschungen bereitet hatte. Sie hätte so gern ihr weiteres Geschick mit der mütterlichen Freundin beraten. Das doppelte Monatsgehalt, das ihr die Kätin gegeben, war für die Beschaffung eines weiteren schwarzen Kleidungsstücks, das sie bei ihrer praktischen Tätigkeit im Steinbachschen Hause dringend nötig hatte, und für andere Dinge verbraucht worden. Es war für ihr Bartgefühl wohl eine harte Aufgabe gewesen, die ganze Summe zu behalten, und sie war willens gewesen, einen Teil zurückzugeben; aber die Oberin war dieser noblen Anwendung energisch entgegengetreten und hatte ihr die praktischen Ziele des Lebens in nüchterner Beleuchtung gezeigt. Sie hatte sich dem gefügt und das Geld behalten; aber sie dachte doch mit gekränktem Selbstgefühl daran zurück. Es war ihr wie die Entgegennahme eines Almosen.

„Dem Gözen Gold darf der Reiche wohl mit geblähter Brust gegenüberstehen — der Arme lernt sich fein bücken“, hatte die Oberin gesagt, und Edith empfand die niederbeugende Wahrheit dieses Satzes schon jetzt mit bitterer Selbstironie. Rechnete sie im stillen nicht schon mit der Summe, die ihr aus jenen Händen zugehen würde, die ihr soeben die Tür gewiesen hatten? Wie schrecklich, wie niederdrückend war doch die Knechtschaft im Joch des Geldes! Aber gewaltig schüttelte sie alle qualenden Gedanken

Von den in einem Jahre eintreffenden 20 Mill. Tonnen Gütern treffen 8 Mill. Tonnen per Schiff ein.

Angesichts dieser glänzenden Schilderung der Großstadt muß man aber auch mit den durch sie aufziehenden Gefahren rechnen, die mit der Zusammenfassung solcher Menschenmengen verbunden sind. Großberlin zählt fünf Millionen Einwohner.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Am Sonntag Morgen traf die Sanitätskolonne Eiserfeld auf einem Übungsmarsch hier ein. Damit sollte auch eine Werbung zur Gründung einer Sanitätskolonne im Freiland verbunden sein und waren die Feuerwehreffes und Gemeindevorsteher zu einer Besprechung in den Gasthof Reiffenrath eingeladen worden und auch erschienen. Nach einer Begrüßung mit anschließendem Vortrag durch den Führer der Eiserf. Sanitätskolonne Herrn Jexter erfolgte eine lebhafte Aussprache und auch Zustimmung und zwar glaubte man mit einer Sanitätskolonne, zu denen alle Gemeinden des Untergrundes Mitglieder stellen, besser zu fahren, wie mit örtlichen Gründungen wodurch Vorteile in Bezug auf Unterricht, Ausbildung und Ausrüstung gegeben sind. Die Sanitätskolonnen sind zu einem großen Verbände zusammen geschlossen, wodurch auch die Mitglieder bei Unglücksfällen versichert sind.

* **Neunkirchen.** Bei der am Mittwoch, den 22. Mai stattgefundenen Wiesenerpachtung der Ver. Stahlwerke auf der Au, 1400 Auten, wurde durchschnittlich eine Pacht von 17 M pro Aute und Jahr erzielt. Die Pachtzeit beträgt 3 Jahre, womit die Pächter in die Lage versetzt sind, die Wiesen ordnungsgemäß zu pflegen und zu düngen. Bei der jährlichen Pachtung waren die Wiesen im Ertrage sehr zurückgegangen.

— Die von der Baugenossenschaft „Gemeinschaft der Freunde“ auf Montag Abend in den Saal H. Hiemann einberufene Versammlung war recht zahlreich besucht. Am Stille durch Krankheits verhindertem Architekten Schluckebier hielt Fachschuloberlehrer Zimmer-Siegen den angekündigten Vortrag.

— Wie wir bereits mitteilten gibt das bekannte Soliquartett für Kirchengesang (Professor Röhlig) Leipzig in Neunkirchen ein Kirchenkonzert. Die musikalisch hochwertigen Vorträge des Quartetts sind auch im Ausland bekannt und werden überall freudig aufgenommen. Das Konzert verspricht eine erhebende Feierstunde zu werden und möchten wir den Besuch warm empfehlen. Das Konzert findet statt in unserer evangelischen Kirche und zwar am Mittwoch, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Die Eintrittspreise sind besonders niedrig gehalten und betragen für Erwachsene 15 M für Schüler bzw. Kinder 40 M , während die Vortragsfolge 75 M kostet. Die Karten sind an der Abendkasse zu haben. Wir weisen auch noch auf die ausgehängten Plakate sowie auf die Anzeige in vorliegender Nummer.

— Die Zeit der Raftanien- und Flederblüte ist da; auch der Weibsdorn schmückt sich mit weißem Kleide. Alle Bäume blühen in diesem Jahre sehr reich. Eine Blütenart, die uns im vorigen Jahre viel Freude machte, vermisse wir: die Ginsterblüte. Der Ginster ist offenbar erloschen, oder es ist sonst etwas mit ihm los. Unsere Naturforscher im Freiland können mal der Ursache nachgehen. Die Obstblüte ist nun abgeschlossen. Es scheint viel Obst zu geben. Im übrigen sieht der Landwirt etwas besorgt auf die trockenen Aecker und Wiesen, denkt an Kartoffeln, Hafer und Getreide, besonders das Letztere macht ihm Sorge, denn auch 1928 war das Getreide knapp. Wir glauben beobachtet zu haben, daß weniger Getreide wie letzter Jahr brach liegen.

— Der Preussische Landgemeindegast West hält den diesj. Landgemeindegast am 17. u. 18. Juni in Koblenz ab.

* **Salzdorf.** Die Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Abgabengesellschaft am Sonntag war nicht gut besucht. Die Versammlung nahm Kenntnis vom dem Jahresbericht und genehmigte den Abschluß. Die Genossenschaft hat sich weiter gut entwickelt. Die aus den Jahren 1924 und 1925 vorhandene Unterbilanz ist gedeckt. Das nach dem Statut ausstehende Aufsichtsratsmitglied wurde einstimmig wiedergewählt. Die Mitglieder der Genossenschaft haben wesentliche Vorteile gehabt, weil der Verein regulierend auf die allgemeinen Preise wirkt.

* **Salzdorf.** Zur Zeit ist in unserer Gemeinde die Fa. Wilh. Debus aus Niederbrehmen mit dem Reinigen der Wasserleitungsrohre beschäftigt. Auf der Ausstellung in Neunkirchen im verg. Herbst zeigte eine Firma Rohre im ungereinigten u. geringsten Zustand. Es ist zu begrüßen, daß die Gemeindeverwaltung diese notwendige Arbeit vornehmen läßt, wenn auch für den Wasserverbrauch gerade bei der jetzigen Witterung manche vorübergehende Unannehmlichkeiten damit verbunden sind. Neben dem Vorteil der gereinigten Rohre ist die Befestigung eines weiteren Abflusses bei der Reinigungsarbeit gelungen. Dem Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher gelang es nach mehrfachen, nützlichen Absprachen der Leitung einige Rohrbrecher festzustellen. Möglicherweise sind diese auch die Ursache der öfteren Wasserknappheit vergangener Jahre. Hoffentlich brauchen wir uns daher nicht, da auch die neuangelegte Leitung am „Woban“ bzw. „Heidenberg“ in Funktion ist, vor einem drohenden trockenen Sommer zu fürchten. Jedenfalls ist sicher, daß sich diese ganzen Maßnahmen segensreich für den Ort auswirken. Dann werden auch die in solchen Reparatur- oder gar Wassernotzeiten oft kritisch-mürrischen Bemerkungen gegen die verantwortlichen Personen sich in das Gegenteil umkehren.

* **Salzdorf.** Ein Wahrzeichen längst vergangener Zeiten ist in den letzten Tagen aus dem ältesten Ortsteil unseres Dorfes verschwunden. Die neben der früheren alten Schule befindliche „Ermeris Schmiede“ wurde von dem letzten Besitzer Herrn. Weid,

an den Inhabern Herrn. Haffel verkauft, der sie nunmehr abgebrochen hat, um das Grundstück zu einem Erweiterungsbau seines Wohnhauses zu benutzen. Welche Erinnerungen knüpfen sich nicht alle an diese Schmiede, namentlich für alle Salzdorfer, die 8 Jahre die schweren Bänke der während des Krieges abgebrochenen Schule drückten. Wie manches spassige Erzählen wird beim Begehen mit auswärtigen Salzdorfern aufgeführt, das in „Ermeris Hermanns Schmiede“ entstanden ist! Wie mancher Schulkunde machte in der Pause dort vor dem Umstoß den ersten Versuch im Rauschen oder „Pröhmeln“ bei einem vorstreichenden Meßler! An wie manchen Winternachmittagen war die Schmiede gefüllt von rauchenden, disputierenden Männern. Vielleicht hat die Schmiede schon zur Zeit Friedrichs d. Großen dieselben Bilder gesehen. Einige Jahre hat sie ihre Nachbarin, die Schule, überdauert, bis auch sie nun dem Strom der Zeit erlag. Und ein gut Stück echter Dorfantik ist mit ihr dahingegangen.

* **Burbach.** Reichsbahnsekretär a. D. Albert Specht zu Frau Hermine geb. Stolz feierten am Sonntag die silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

* **Herdorf.** Ein Sohn des verstorbenen Lehrers Gerhardus, Dr. Gerhardus in Düsseldorf, unternahm eine Autofahrt mit Frau und Schwiegermutter und ließ sein Auto mit einem anderen Wagen zusammen. Die Mutter blieb tot, Dr. Gerhardus wurde verletzt, seine Frau blieb unverletzt.

* **Herdorf.** Am 30. Mai traten die Ausreise nach den Ver. Staaten an: Franz und Alois Helmert, Albert Höfer, Heinrich Morgenschwels, Josef Laich und Robert Groß. Begr. 30.

* **Herdorf.** Die Gemeinde hat bekannt gemacht, daß sparsam mit dem Wasser umzugehen sei. Es wird an einer Zuleitung aus dem Vollenbachseifen gearbeitet, durch welchen man das fehlende Wasser zu bekommen gedenkt.

* **Begdorf.** Gäste vom hohen Westerwald und aus Daaden trafen mit der neuen Postautolinie am Samstag Abend in Begdorf ein, um die bei der Probefahrt angenehmen Beziehungen zu vertiefen. Man versammelte sich im Breidenbacher Hof, wo Begordener Julius Weber die Gäste begrüßte. Nach froh verlebten Stunden entführte das Postauto die Besucher heimwärts. Nun sind wir gespannt, wie viele Begdorfer ihren Urlaub auf dem hohen Westerwald verleben. Selber kamen die Wenigsten über die Haltestelle Grünebach hinaus.

* **Kirchen.** Auf dem Verbandsschießen des Sieg-Heller-Dill-Bundeschießens kam die Ehrenliste diesmal an die Hellerthaler Schützengesellschaft Neunkirchen.

* **Siegen. Kreistagsung.** In der Sitzung vom 28. Mai wurde der vom Kreisrat beschlossene Haushaltsplan in Höhe von 196 000 M gegenüber 192 000 M im Vorjahre mit einigen Veränderungen genehmigt. Bei der allgemeinen Aussprache machte Abg. Jexter auf die Gefahren der kurvenreichen, teils steilen Straße über die Schranke in der Nähe der Grube Brüderbund aufmerksam. Die Anregung zur Abklärung soll an die Provinz weiter gegeben werden. — Abg. Jahn erwähnt die Straßenzustände im Freien- und Hückengrund und erwidert, daß an das Landesbauamt über die vorhandenen Mängel berichtet werden soll. — Kreisratsschreiber Hofmann bittet um Förderung des Straßenbauprojektes Dorndorf-Viehscheid und erhält die Auskunft, daß mit dem Kreise Martenberger Verhandlungen eingeleitet sind und das Projekt bald vorgelegt wird. — Abg. P. U. spricht für die Einrichtung einer Postagentur in Holzhausen. Unterstützung wird zugesagt.

— Der Auto- und Motorradklub Siegen veranstaltet am 16. Juni 1929 eine Zielfahrt nach Siegen i. Westf., sowie eine Geschicklichkeitsprüfung mit fahrdynamischen Übungen.

* **Siegen.** Ueber einen schrecklichen Fall von Rohheit und Gewissenlosigkeit berichtet die Siegener Ztg.: Ein 20jähriger Mädchen hatte ein Verhältnis zu einem 25jährigen Hobler F. und sie drängte ihn zur Heirat. Am Freitag Abend machten die beiden wie gewohnt einen Spaziergang am Fischbacherberg, von dem das Mädchen um 3 Uhr morgens zu ihren Eltern heimkehrte, in einem Zustande, der die Eltern veranlaßte, sie sofort ins Krankenhaus zu bringen. Das Mädchen war durch Schläge furchbar zugerichtet. Es wurde von einem toten Knaben entbunden. Der rohe Mensch zeigte bei der Vernehmung nicht die geringste Reue. Das Amtsgericht verfügte seine Verhaftung.

* **Siegen.** Die Eheleute Stadtrat a. D. Karl Lübeck und Frau Minna geb. Schneider feierten am 27. Mai die goldene Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

* **Daaden.** Am Sonntag fand das Posaunenfest hier statt und brachte aus dem Siegerlande viel Besuch nach Daaden und Viernsdorf.

* **Wissen.** Auf der Alfredhütte erfolgten am Samstag Abend und in der Nacht zwei Explosionen im Hochofen Nr. 3. Es wurde nur Materialschaden angerichtet.

* **Haiger.** Am 30. Mai abends soll das neue Telefon-Selbstanschlußamt eröffnet werden.

* **Röln.** An der Ecke Hofstraße — In der Höhle wird ein altes, großes Geschäftshaus niedergelegt, in dem seit der Firma Goldstein u. Düren und die Baa-Schuhgesellschaft ihre Läden hatten. Auf dem 780 Quadratmeter großen Grundstück errichtet die Wicking-Kattinagel. Berlin ein neues, großes Geschäftshaus als Stahlskelettbau und soll daselbst schon im Frühjahr 1930 eröffnet werden.

* **Röln.** Am Hauptmarkt war am Dienstag großer Betrieb. Die Wärme hat das Wachstum des jungen Gemüses sehr gefördert und so gab es großes Angebot, aber auch große Nachfrage. Riesenmengen kamen zum Verkauf. Heißer Blumenkohl grüne Bohnen und unreife Stachelbeeren zum Einmachen wurden bereits angeboten.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

ab. Es galt ja jetzt, mutig vorwärts zu blicken und dem Leben die Stirn zu bieten.

Zunächst mußte sie nun für ein vorläufiges Unterkommen sorgen; denn die Rückkehr ins Hospiz war ihr natürlich abgeschnitten. Selbstverständlich wollte sie die Oberin zur Rede stellen, und dann, sobald sie das Steinbachsche Honorar erhalten hatte, ihre Ueberfiedlung nach Dresden bewerkstelligen. Dort war sie doch nicht ganz ohne Rückhalt und Schutz. Vielleicht hatte auch Frau von Soden schon das passende Unterkommen für sie gefunden, um das sie sich bemühte, wie sie ihr neulich mitgeteilt hatte.

Die Freundin hatte ihr Aussicht gemacht, sie in einer Familie außerhalb Berlins unterzubringen. Darum wollte sie noch nicht verzagen. Wenn sie erst die Ursache des Mißtrauens, das man ihr entgegenbrachte, erfahren und die Zweifel von ihrem Unrecht überzeugt hatte, dann durfte sie auch wieder zuverlässiger ins Leben schauen. Daß sie fähig war, ihm die Stirn zu bieten, das hatte sie ja bereits erprobt. Sie war ja noch jung und gesund, und konnte den Kampf mit dem Leben doch wagen. Unter welchen schrecklichen Umständen sie das väterliche Haus verlassen, das hatte sie Frau von Soden noch gar nicht anvertraut. Ihr kindliches Gefühl und ihr Tatgefühl sträubten sich dagegen, die schreckliche Verfehlung ihres Vaters gegen ihre Ehre der mütterlichen Freundin mitzutheilen.

In der Nähe des Zoologischen Gartens bestieg sie eine Straßenbahn, die die Richtung nach der Leipziger Straße nahm. Es war ja gleichgültig, wie weit sie mitfuhr. Je weiter sie sich vom Westen entfernte, um so besser war das für ihre geringen Mittel. Soviel wußte sie schon vom Berliner Leben, daß eine Unterkunft im Westen ihrer Klasse unverhältnismäßige Opfer auferlegt hätte. An der Potsdamer Straße stieg eine große Anzahl der Fahrgäste aus, und nur wenige Mitfahrer blieben zurück. Es war in

zwischen dunkel geworden, und der Wagen fuhr in der Richtung nach dem Osten weiter. Edith schenkte den übrigen Fahrgästen keinerlei Interesse. Ihren grübelnden Gedanken nachhängend, hatte sie die schmale Hand über die Augen gelegt, in Nachsinnen vertieft.

Ihre Haltung, die dem Aufenthalt in einer Berliner Straßenbahn nicht ganz entsprach, erregte das Interesse der Fahrgäste. Ein junger, flatter Herr musterte sie anlegenstisch, und auch zwei auffallend gekleidete Mädchen fixierten sie und machten ungezogene Glossen dazu.

„Will sich interessant machen — mit dem Flor um den Hut. Guh nur, wie sie schmachtend tut —“

Richernd blickte sie ihren Nachbar herausfordernd an, der, entgegenkommend, mit einem verständnisvollen Blick quittierte, und dann die schmerzverzerrte Gestalt wieder mit seinen Augen umfaßte.

Edith ließ die Hand sinken. Gedankenverloren fuhr sie mit dem Taschentuch über die umflorten Augen, und ließ den Blick melancholisch in die Dämmerung hinaus schweifen.

Ihre Bewegung und Haltung, so unauffällig sie auch waren, forderten durch ihre natürliche Grazie doch die gewöhnliche Kritik der beiden zweifelhaften Damen heraus, die jetzt in freches Gelächter ausbrachen.

Sie fuhr erschrocken herum, und dunkles Rot überflog ihr schönes, feines Gesicht, als sie bemerkte daß sie die Zielscheibe dieses Spotts war.

Fortf. folgt.

Hatte sie richtig gehört? Jawohl! Tatsächlich gibt es 28 verschiedene Maggikuppen. Und sie — die erfahrene Hausfrau — kannte bislang nur 3 Sorten. Schnell überlegte sie, daß man so fast jeden Tag im Monat eine andere gute Suppe auf den Tisch bringen könne. Sie legte ihren Gedanken in die Tat um und kochte unter genauer Beachtung der einfachen Kochanweisung auch noch andere Maggikuppen. Alle mundeten vortrefflich; jede hatte ihren natürlichen Geschmack.

Langw. wach verg. A. G. Eiser im Distrik nehmung will man i Firma betr Ausbeutun hofs (unter ein größere

Der V in's Schlen böschung umschlang So geschah Berichter

Infolge für das J handelt, n eine Senk im Dillkrei der Reihe werkapiti 1000. Hai ebersbach keine Real

Unna: suchende hie soll sein w

Ründ: tallperr d Freund zu

Esien: Lieferwage Penonen f

Zütlid: junge Leut bahngange

Erond: großartig, und festen Zentner da

Donat: Postauto m sonen sind

Fulda: D-Zug, S Drei Wage

Das: Seither etwas von der Landra fand eine E Tellen des Mitglieder

Die: Angelegenhe gemiffenma danke der treibenden geführt, da gleichen könn durch techn

Am S: in der Ma mittellen zu 250 000 M

Von d: vernommen

Die: wurde herv einem Bim endenmollen wollen Den Reichsbank forderungs Publikum i halten und

Wahrh: gewirkt. Den sonst er der Aktien g gewinne ka zinslichen Stadtanleih ist fast ganz

So ist i Geldmangel einen Stof geworden ist erlchnt an Deutschland mehr erwart

Schwer: in die Dörf nie immer, nun aus la Prels für G Str. Stangen M 0.80.

wollen den S James Zufar linien. Die den Fracht überwiegt machenden G Gütterzüge e besetzt der w späterhin T Personen m Bereicherung

hat in Berl zweiten Got Stinnes, de lande aufgel der Reichsf werden sollt um 4 1/2 Mi

Berlin: ligen sich a auch die J

Frank: einem Gum sämtliche R

Verle: fertigt sch

Langenbach b. Rhg. Laut Gemeinderatsbeschluss vom Mittwoch vergangener Woche hat die Firma Eiserfeld Steinwerke A. G. Eiserfeld das ausnahmsweise schöne Plattenbafastorkommen im Distrikt Steinel zugebilligt erhalten. Nachdem nun die Genehmigung vom Kreisrat und der Oberförsterei erteilt ist, will man den Betrieb gleich aufnehmen, da der von derselben Firma betriebene Bruch „Buchenstrauch“ bald seiner vollkommenen Ausbeutung nahesteht. — Außerdem hat man oberhalb des Friedhofs (unter dem Garten) schöne Basaltlager aufgedeckt, die auf ein größeres Feld schließen lassen. Westerm. Jtg.

Der Straßenbaum als Retter.

Der Wagen der Altenkirchener Brodfabrik kam bei Gieleroth in's Schleudern und nahm die Richtung auf die hohe Straßenschilderung. Geistesgegenwärtig griff der Fahrer nach einem Baum, umschlang ihn und ließ den Wagen allein in die Tiefe laufen. So geschah dem Fahrer nichts, aber der Wagen machte, wie ein Berichterstatler schreibt, einen trostlosen Anblick.

Realsteuern im Dillkreis.

Infolge Verfügung der zuständigen preuß. Ministerien sollten für das Jahr 1929 die Realsteuern, weil es sich um ein Notjahr handelt, nicht erhöht werden, vielmehr mit aller Entschiedenheit eine Senkung angestrebt werden. Von einigen größeren Orten im Dillkreis geben wir nachstehend die Realsteuerverläufe in folgender Reihe an: Grundbesitzsteuer, Gewerbesteuer, Gewerbesteuerzuschlag, Dillenburg 160, 300, 800. Herborn 200, 400, 1000. Haiger 190, 400, 1400. Niederscheid 100, 150, 150. Straßenschilderung 160, 220, 250. — 10 Gemeinden im Kreis erhoben keine Realsteuern.

Unna (Westf.) Pfingsten waren schon 75 Erholungssuchende hier; man rechnet damit, daß Ende Mai das erste Hundert voll sein wird.

Ründeroth. Beim Baden in der noch nicht fertigen Aggersperre erkrankten drei junge Männer, einer beim Versuch, seinen Freund zu retten.

Eschen. In der Nacht zum Sonntag überfuhr in Steele ein Lieferwagen ein mit zwei Personen besetztes Motorrad. Beide Personen sind tot. Der Lieferwagen entkam unbeschadet.

Jülich. In dem kleinen Flüßchen Ruhr ertranken zwei junge Leute im Alter von 18 und 21 Jahren, Söhne eines Eisenbahnangestellten. Der eine war dem anderen zu Hilfe geeilt.

Cronberg (Sachsen). Die Erdbeerenernte wird anscheinend großartig. Die Pflanzungen haben nicht durch den Frost gelitten und legen viele Früchte an. Schon jetzt werden täglich einige Zentner davon versandt.

Donaubühl. Am Mittwoch v. W. fuhr bei Teklenburg ein Postauto mit 20 Personen gegen einen Telegraphenmast. 10 Personen sind schwer verletzt und eine tot.

Fulda. Im Bahnhof Kerkell entgleiste ein schwachbesetzter D-Zug. Sechs Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt. Drei Wagen sind zertrümmert.

Das Reichskuratorium für Landwirtschaft.

Seither gab es gewiß viele Landwirte, die noch niemals etwas von diesem Institut gehört haben. An der Spitze steht der Landrat a. D. Freiherr von Wilmsen. Am Sonntagabend fand eine Hauptversammlung statt, zu der Besucher aus allen Teilen des Reiches gekommen waren. Wir nehmen an, daß die Mitglieder etwas Speises bekommen.

„Wie heißen wir der Landwirtschaft?“ — Das ist die brennendste Angelegenheit der Zeit. „Die Technik und die Front!“ Das war gewissermaßen Lösung und Feldgeschrei aller Redner. Der Gedanke der Technisierung muß in alle Schichten der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung hineingetragen werden. Es wurde ausgeführt, daß auch die Mittel- und Kleinbetriebe Vorteile daraus ziehen könnten, wenn möglichst viele Dienste in der Landwirtschaft durch technische Verbesserungen verrichtet werden.

Am Schluß der Tagung wurden eine Reihe Musterbetriebe in der Mark besichtigt. Der Reichsernährungsminister bedauerte, mitteln zu müssen, daß das Reichskuratorium in diesem Jahre 250 000 M weniger bekomme.

Von diesem Institut hat man in der Tat noch nicht viel vernommen.

Die Schwäche des deutschen Kapitalmarktes

wurde hervorgerufen durch die Pariser Verhandlungen, die auf einem Punkte angelangt sind, von dem man angesichts der nicht endemolenden Forderungen des Verbandes sagen kann, sie wollen Deutschland ruinieren; ferner durch die Goldabgabe der Reichsbank und ihr Unvermögen, den an sie herantretenden Kreditforderungen nachzukommen. Es mag ferner die Unsicherheit im Publikum dazu beitragen, daß viele ihr übriges Geld zurückhalten und mit Einkäufen vorsichtig sind.

Wahrhaft verheerend hat die Geldknappheit an der Börse gewirkt. Die Dividenden der Aktienpapiere ist im Gegensatz zu den sonst erzielten Zinsen gering geblieben und so ist der Wert der Aktien fast allgemein gesunken, auch dadurch, daß Spekulationsgewinne kaum noch zu erwarten sind. Ebenso sind die fest verzinsten Anleihepapiere, besonders Pfandbriefe, Staats- und Stadtanleihen gesunken. Anleihen im Ausland unter zu bringen, ist fast ganz unmöglich geworden.

So ist die Lage; sie wirkt sich nach unten in einem großen Geldmangel aus. Die Abneigung gegen den Kapitalismus hat einen Stoß bekommen, seit Deutschland ein kapitalarmes Land geworden ist. Die Kassen sind ziemlich leer geworden und es erscheint an der Zeit, daß gepart wird. Vielleicht lernen wir in Deutschland nun das Sparen eher, wo wir keine Auslandsanleihen mehr erwarten können.

Eingefandt.

(Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung.)

Schwer beladen schwanken die Wagen Holz aus den Haubergen in die Dörfer, teils zum Eigenverbrauch teils zum Verkauf, aber wie immer, herrscht über die Preise noch Ungewißheit. Wie uns nun aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt wird, hat sich der Preis für Holz den Futtermittelpreisen angepaßt und kostet der Ztr. Stangenholz 1,20, geschnitten 1,40. Der Ztr. Stangenholz 0,80.

Vermischtes.

Reichsbahn und Reichspost

wollen den Wettbewerb einstellen. Die einzigen sich auf ein gemeinsames Zusammenarbeiten zur besseren Ausnutzung der Kraftfahrzeuge. Die Post übernimmt den Personenverkehr, die Eisenbahn den Frachtverkehr, bezw. die Linien, wo das eine oder andere überwiegt. Auch hat die Eisenbahn, um dem sehr sich bemerkbar machen den Frachtverkehr auf den Straßen zu begegnen, leichte Güterzüge eingerichtet, mit deren Hilfe eilige Güter schneller befördert werden wie sonst. Zu diesen leichten Güterzügen sollen späterhin Erlebenswagen verwendet werden, die dann ja auch wohl Personen mitnehmen können, wodurch die Lokalfahrpläne eine Bereicherung erfahren.

Der Stinnes-Prozess

hat in Berlin begonnen. Die Anklage richtet sich gegen den zweiten Sohn des verstorbenen Großindustriellen Stinnes, Hugo Stinnes, der beschuldigt ist, mit Helfern Kriegsanleihe im Ausland aufgekauft zu haben, die mit Hilfe von gefälschten Scheinen der Reichsschuldenverwaltung als Alt-Kriegsanleihe präsentiert werden sollten. Wäre der Betrag gelungen, so würde das Reich um 4 1/2 Mill. M geschädigt worden sein.

Berlin. An der Ford Motor Compagnie A.-G. Berlin beteiligten sich außer einigen anderen deutschen Gruppen maßgeblich auch die J. G. Farbenindustrie.

Frankfurt. Im Industriegebiet des Osthafens entstand in einem Gummlager ein großer Brand, zu dessen Bekämpfung sämtliche Löschzüge aufgeboden werden mußten.

Verlobungskarten und Briefe

fertigt schnellstens an Buchdruckerei H. Braun

Der Preussische Landkreistag, der sämtliche preussischen Landkreise umfaßt, erklärte auf seiner Tagung in Berlin, daß man die staatliche Verwaltungsreform allmählich als eine langsame Angelegenheit bezeichnen könne, nachdem seit 20 Jahren ein praktisches Ergebnis nicht erzielt worden sei.

Großes Unglück bei einem Motorwettrennen.

Bei Jittau in Sachsen fand am Sonntag in Gegenwart von 40 000 Zuschauern ein Motor-Wettrennen statt, bei dem der Rennfahrer Mahla-Mordensheim mit seinem Wagen in's Schleudern kam und flog seitwärts in die Zuschauermenge. 4 Personen blieben tot, sechs wurden schwer verletzt und eine Anzahl leicht. — Verhängnisvolle Unglücksfälle bei Motorwettrennen sind nicht selten. In Italien ist es mehrfach vorgekommen, daß die Wagen aus der Bahn in's Publikum sausten. Was mit dieser Motorraerei bezweckt werden soll, ist uns nicht klar. Jedenfalls ist der größte Anreiz das Geldverdien.

6,6 Millionen Schulkinder. In dem letzten statistisch erfaßten Abschnitt der Schuljahre 1921/22 bis 1926/27 haben sich in den deutschen Schulen folgende Veränderungen ergeben: Die Zahl der Schulen ist von 52 765 auf 52 885 gestiegen, es waren 28 893 evangelische, 15 281 katholische, 122 israelitische und 8549 gemeinsame Schulen vorhanden. Die Zahl der Schulklassen ging von 207 185 auf 188 545 zurück. Diese Klassen wurden von 6 650 769 Schülern gegenüber 8 894 486 im Jahre 1921/22 besucht. Von den Schülern waren 4 023 597 evangelischen, 2 373 728 katholischen, 19 441 israelitischen und 153 402 anderen Glaubens. Insgesamt wurden 180 964 Lehrkräfte beschäftigt und zwar 137 173 Lehrer und 43 791 Lehrerinnen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz war von 42,9 auf 35,3 Schüler zurückgegangen.

Washington. (Ver. St.) Das Oberste Bundesgericht traf die Entscheidung, daß Eingewanderte, Männer oder Frauen, die sich weigern, Waffen zur Verteidigung der Verfassung zu tragen, bezw. zu gebrauchen, das Bürgerrecht nicht verlieren werden kann.

Fortschritte in der Mosaik-Industrie.

Einer der vielseitigsten und schwersten Zweige der keramischen Industrie ist die Herstellung der Wand- und Fußplatten oder der Mosaik.

Die Wandplattenfabrikation erfreut sich zunehmend der größten Gunst der Architektur- und Bauwelt und des Publikums durch ihre faubere Kleidung, welche für Hotels, für Wohnhäuser, Aufgänge für Stiegenhäuser, besonders aber für Bäder, Meßger, Charakteris und Badeeinrichtungen außerordentlich begehrt wird. Es dürfte kein Gebiet geben, das so den Beifall des Publikums findet, wie eine schöne Wandplattenbekleidung. Etwas Frischeres und Sauberes wie ein Fleischerladen bei Beleuchtung mit Wandplatten und Bekleidung kann es schwerlich geben.

Auch die Fußbodenbeläge erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, besonders bei kirchlichen Ausstattungen, Eingängen von Hotels, wo eine ausgesprochene Bemusterung gesucht wird.

Eine weitere schöne Technik für Fußboden- und Wandbekleidungen bildet das Stifsmosaik. Dieses Gebiet ist eines der schönsten in der Keramik, die schönste Dekoration besonders für Aus schmückung kirchlicher Zwecke sowie auch von Profangebäuden. Dieses Stifsmosaik ist unverwundlich und wetterbeständig. Solche Aufträge würden der Künstlerwelt nutzbringende Arbeitsmöglichkeiten bieten.

Betrachten wir doch die alten italienischen Stifsmosaiken in Ravenna oder in Venedig, so wird das künstlerische Auge stets erfreut sein, solch unverwundlichen geschmackvollen Arbeiten zu begegnen. Selbst in der kleinsten Verwendung, bei Grabsteinen oder Grabdenkmälern, bildet diese Dekorationsart eine Zierde. Man braucht in diesem Zusammenhang nur ein Grabmal erwähnen, das einzig in seiner Art ist. Es befindet sich in der Ecole des beaux Arts in Paris. Die Studierenden der Akademie haben es ihrem ehemaligen Kameraden Renauds errichtet, der auf tragische Weise im Jahre 1871 beim Rückzuge nach Paris den Tod fand. Hervorragende Gemälde und Werke von seiner jugendlichen Künstlerhand schmücken noch heute die Wände des Louvre. Weitere wertvolle Arbeiten dieser Stifsmosaik treffen wir auf italienischen und französischen Friedhöfen.

Mitteilungen des Obst- und Gartenbauvereins.

Hier und da stellt man fest, daß junge Obstbäume noch nicht ausgeglichen sind. Da ist zu empfehlen, sie aus der Erde herauszunehmen und ca. 6 Stunden in Wasser zu stellen. Dann sind die Wurzeln (Schnittfläche nach unten) und die Krone etwas zurück zu schneiden. Das Pflanzen geschieht wieder in der üblichen Weise, nur daß man im Pflanzloch etwas Lehmteig herstellt, in den die Wurzeln gesteckt werden. Diese Bäume wie auch solche, die starken Fruchtanfatz zeigen, müssen bekanntlich viel Wasser (Zusatzwasser) haben.

Unsere Gärten sind vielfach von der Kohlhernie (ein pilzartiger Schädlings) befallen. Die meisten Wucherungen an den Kohlstielen und jungen Kohlpflanzen sind die Merkmale. Diese Wucherungen sind kreisförmig. Alle Pflänzchen, an denen sich derartige Knoten zeigen sind unbrauchbar. Man muß sie, wie auch die Kohlstiele überhaupt verbrennen. Vielfach werden sie auf den Komposthaufen oder in die Dünggrube geworfen und später mit aufs Feld gegeben. Es wird die Unflucht vertreten und sind solche Beobachtungen auch gemacht worden, daß kreisförmige Kohlstiele den Kartoffelkrebs auf dem Felde hervorgerufen haben. Auf den mit der Kohlhernie verunreinigten Gartenteilen darf einige Jahre kein Kohl gepflanzt werden. Vorordnung und Jauche fördern die Verbreitung der Kohlhernie, daher sollen solche Gärten nur mit Kalk und Kunstdünger (Thomasmehl) gedüngt werden. D. Regel.

Der Fluch einer Frau.

Jean Paul sagt in einem seiner Werke: „Wenn die Frauen Offiziere werden könnten und den Soldaten „halt“ kommandieren müßten, dann würden sie dies nicht nur mit dem einen Wort „halt“ machen, sondern in ihrer Redlichkeit gewiß auf folgende Weise: „Ihr Soldaten alle, aufgepaßt. Ich befehle euch, daß ihr, wenn ich gesprochen habe, jeder auf dem augenblicklichen Platz stehenbleibt. Gabt ihr mich verstanden? Paßt auf! 1, 2, 3, halt. Halt! sage ich euch.“ Als diese immerhin etwas unhöfliche Verurteilung der Frauen einmal von einer amerikanischen Dame gelesen wurde, erregte sie diebeilebe darüber so sehr, daß sie sofort einen Artikel folgenden Inhalts an eine amerikanische Zeitung schrieb:

„Mister Jean Paul, ich versichere Ihnen, daß der Tag, an dem Sie das bewußte Frauenalter (Redlichkeit) zu Papier brachten, für Sie ein Unglückstag war. Ich möchte Ihnen zur Strafe, daß Sie einjam, ohne jemals einen Gruß oder Blick von einer lebenden Frau zu erhalten, durch das Leben gehen müssen.

Mögen ihre Hosenknöpfe niemals fest bleiben. Ihre Hosen-träger immer zu kurz und ihre Strümpfe immer voller Löcher sein. Ihren Stiefeln nicht sollen sie niemals finden, Ihr Rasierwasser soll immer, selbst mitten im harten Winter, kalt und ihr Rasiermesser so stumpf wie eine Säge sein.

Ich wollte, daß Ihr Haar rot würde wie ein gekochter Krebs und Heiß aufwärts stünde und daß Ihr Stehkragen immer schlapp herunterhängen. Ihre Schnurrhaare sollen so hart wie die Borsten eines Stachelschweins, Ihr Kaffee soll immer schlecht und Ihre Suppe immer verflizen, Ihr Braten täglich jäh, Ihre Kartoffeln immer kalt und Ihr Tee immer dünn und bitter sein.

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch, daß Sie mit einem brennenden Durst nach Liebe als ein einjamer, ruheloser, ver-spotteter, armer, alter Junggeselle Ihr geistiges Leben weiter-schleppen.“

Sommerfahrplan vom 15. Mai an.

Neunkirchen ab nach Betsdorf 5.10 W, 6.22 t, 7.39 W, 9.02 t, 10.17 t, 14.06 t, 18.13 t, 19.49 W, 20.37 S, 22.42 t.
Neunkirchen ab nach Betsdorf 5.29 t, 7.14 W, 10.07 t, 13.38 t, 15.12 t, 17.26 t, 19.06 W, 20.23 t, 23.29 t.
Durchgehende Züge von Betsdorf bis Köln: 5.27 W, 6.07, 6.42 E, 9.32, 10.48 E, 13.00, 14.45, 17.36, 18.56, 20.42 E, 21.41.
E = Eilzug.

Aus dem trockenen Amerika. Sempel geht nach Haus. In der Seitentafel trägt er eine Flasche. Wohlgefühl mit Rum. Sempel rückt aus, fällt hin und sieht etwas Feuchtes auf seiner Hand. „Hoffentlich ist es Blut“, sagt Sempel.

Achtung!

Wir teilen unseren Geschäftsfreunden und Mitgliedern hierdurch mit, daß wir sämtliche Futtermittel, Getreide u. f. w. zu denselben Preisen in Ia Qualität wie die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Siegen sie offeriert, auch liefern. Einzelne Artikel noch bedeutend billiger.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft

e. G. m. b. H., Saldendorf.

Firma Louis Gauer II Wwe., Neunkirchen.
Firma Aug. Rink Wwe., Neunkirchen.

Gasthof Petri, Wiederstein.

Am Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 4—8 Uhr

Garten-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Neunkirchener Musikverein.
Sorte — Eis! — Eintritt frei!

Patente

Gebrauchsmuster

Warenzeichen

erwirkt Ing. K. Haller, Betsdorf.
Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:
In Betsdorf täglich. Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3 1/2—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 3466.

Stellen = Anzeigen

für den

„Personal = Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Kölnstraße 43 ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Zeilen) bei Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der

Sellerthaler Zeitung.

Allen denen, die in liebe-

voller Weise an meinem 80. Geburtstag meine gedachte haben, sowie für die schönen Geschenke danke ich hiermit herzlich.

Friedr. Laug.

Freim. Feuerwehr

Neunkirchen.

Samstag Abend 6

Uhr

der Abtlg. 1, 2 und 3.

Der Oberbrandmeister.

Samstag Abend 8 Uhr

im Saale des Herrn Georg

Altmann öffentliche

Bergarbeiter-

Versammlung.

Referent: Vorstandsmitglied

des Deutschen Bergarbeiterver-

bandes Albert Markmüller.

Der Einberufer.

D. H. V. - Versammlung

Samstag Abend

nicht bei Reiffenrath

sondern Altmann.

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe des

Geschäfts

verkaufte verschiedene

Schmiedeartikel.

Herrn Weidt,

Saldendorf.

Gebrauchte

Häckselmaschine

sowie

Buttermaschine

preiswert abzugeben.

Altenfeelbach, Hausnr. 116.

300 Ruten Wiese

am Zeppenfelder Bahnhofs-

weg auf längere Zeit zu ver-

pachten.

F. Schweisfurth jun., Herdorf.

Näheres bei Otto Petri 1,

Altenfeelbach.

Freien Grunder Spielverein-Herborn 5-0.

Für den vergangenen Sonntag hatte der Freien Grunder Spielverein die Lügall die Sportvereins Herborn zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, welches wiederum auf dem Sportplatz an der Schänke ausgetragen wurde. Leider trat Herborn nicht vollständig an und es war dem Freien Grunder ein leichtes, das Spiel mit diesem hohen Resultat für sich zu entscheiden.

Hemmend für den Freien Grunder Spielverein ist es, daß er heimlos ist, daß heißt, keinen eigenen Spielplatz besitzt. Es müßte doch auch hier ein Weg zu finden sein, um das zu schaffen, was viel kleinere Gemeinden der Umgegend längst als selbstverständlich angesehen haben. Der Verein ist für zweckmäßige Vorschläge, die er den zuständigen Stellen unterbreiten kann, dankbar.

B. f. B. Wahlbach — Elbtaler Sportfreunde 4-1 (3-0).

Obige Gegner wiederholten das bereits schon einmal ausgetragene Meisterschaftsspiel auf neutralem Platz in Betsdorf. Schon einmal gewonnen mit 4-3 konnten die Grün-Weißen nochmals verdient mit 4-1 die Punkte an sich ziehen. Wenn auch Elbtal körperlich stärker war, so wurden sie doch von den Grün-Weißen an Technik und Eifer überholt. Sichtlich machte beiden Mannschaften Sonne und der ungewohnte große Platz zu schaffen. Trotzdem gaben sämtliche Leute das beste her. Durch diesen Punktverlust, schied Elbtal als Konkurrent um den Meister aus. Holt B. f. B. noch einen Punkt gegen Wahlbach 2. Mannschaft, so bleibt der Tabellenmeister bestehen. Wenn die Grün-Weißen leisten, was man bei den letzten Meisterschaftsspielen sah, so ist der Aufstieg gesichert.

G. R.

Einladung.
Die Mitglieder des
**Freier Grunder Haus-
und Grundbesitzer-Vereins e. V.**
werden hiermit auf
Sonnabend, den 1. Juni 1929, abends 8 1/2 Uhr zur
Jahreshauptversammlung
in den Gasthof **H. F. Reiffenrath zu Neunkirchen Kreis**
Siegen eingeladen.

- Tages-Ordnung:**
1. Rechnungsablegung und Erteilung der Entlastung.
 2. Bericht des Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Flores über den Verlauf des vom Freier Grunder Haus- und Grundbesitzer-Verein erfolgreich durchgeführten Prozesses wegen der Rosifflenanlage der Grube Knappschafftsgründ.
 3. Bericht der vom Verein in den Gemeinderat und die Amtsversammlung gewählten Abgeordneten über ihre bisherige Tätigkeit in den Kommunen.
 4. Stellungnahme zu wichtigen kommunalen Angelegenheiten.
 5. Neuwahl des Vorstandes.
 6. Abänderung der bisherigen Satzungen.
 7. Verschiedenes.
- Alle Mitglieder sind schriftlich eingeladen und haben nur Mitglieder Zutritt.**
Neunkirchen Kreis Siegen, den 22. Mai 1929.
Der Vorstand:
Wilhelm Flores, Rechtsanwalt u. Notar, Leonhard Reiffenrath, Heinrich Zwingmann, Heinrich Roth, Heinrich Petri.

Das
Soloquartett für Kirchengesang (Prof. Röthig)
Leipzig
singt in der evangelischen Kirche in
Neunkirchen
am Mittwoch, den 5. Juni, 8 1/2 Uhr abends.

Eintrittskarten für Erwachsene 75 Pfg., für Schüler
bezw. Kinder 40 Pfg., Vortragsfolgen 15 Pfg. an der
Abendkasse erhältlich.

Gesangsverein Eintracht
Altenfeelbach.
Der Verein veranstaltet gemeinsam mit dem Gesangsverein
Liederkränz, Vermbach, am Sonntag, den 2. Juni, im
Saale Willi Dick, Neunkirchen ein
KONZERT.
Beginn 4 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr.
Eintrittsgeld 50 P.
Von abends 8 Uhr ab Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Vorstand.**

Wandern, o Wandern! H. Braun.

Die Sonne meint es gut im Mai; als wollte sie uns die
scharfe Winterkälte vergessen machen, spendet sie zeitweise eine
Hitz, die im Hochsommer auch genügen würde. Der Nachmittag
des 25. Mai hatte etwas Regen und Abkühlung gebracht und
so konnte man für den 26., den Sonntag, einen Gang über die
Rothenbach zum Stegskopf unternehmen, ohne unterwegs an ein
plötzliches aufstrebendes Gewitter mit Furcht denken zu müssen. Eine
derartige Ueberraschung ist da oben gar nicht angenehm; man
weiß es aus vielen Erzählungen und Selbsterlebnissen.

Morgens um 6 1/2 Uhr zog ich mit einem alten Freunde, der
extra aus dem Siegtale herüber gekommen war, los. Außer etwas
Mundvorrat und dem bekannten wasserfesten Rucksack nahmen
wir nichts mit, ließen aber dafür alle Sorgen und Pläne hinter
uns. Gemächlich geht es den Hellerberg hinter dem Bahnhof
hinan und die Vögel liefern die Vogelstimmen. In den Tälern
liegt ein leichter Nebel. In einer halben Stunde erreichen wir
schon die ersten Nadelholzwälder und schließlich steht hier und da
ein Wacholder. Die vereinzelt stehenden Nadelbäume haben bereits kräftige
Kerzen aufgesetzt und besonders ein noch junger alleinstehender
Baum zeichnet sich durch große Schönheit aus, so daß ich mich
wiederholt nach ihm umwenden mußte.

Vorher wir auf den breiten Weg kommen, grüßt uns die
Tannenhaube vom Heiberschen Berg und links das frische Grün
einer Anzahl Lärchenbäume, die vor etwa 40 Jahren ein Hauberg-
vorher pflanzte, um etwas Abwechslung in den Wald zu bringen.
Wir passieren lichte Eichenwälder, dann nehmen uns die Tannen-
wälder rechts und links in die Mitte und schließen den Blick festlich
ab. Würzig von Tannenduft ist die Luft; der Morgenhauch neigt unsere
Schuhe. Das große Schweigen beginnt. Vor hundert Jahren war die
Rothenbach eine schlechte Viehweide mit vielen fumpfigen Stellen.
Wie viel Tannenspitzen jetzt zwischen Heller- und Daadenbach bis zur
Lippertbühne in des Himmels Blau streben, wie weiß es; aber
große Werte gebelhen hier ohne nennenswerte Pflege. Vergegen-
wärtigen wir uns, was 100.000 Tannen wert sind, mit je einem
Kubikmeter Inhalt, den ein zu 25 A.

Weg zwischen Tannenwäldern mit geschlossener Front, wo
die Augentannen noch alle ihre Zweige vom Boden aus befeigen
können. Die Westermaldwege führen den Heller- Höhen-
weg, ausgehend von der Haltestelle Grünebach, sind gut ange-
bracht und laufen parallel mit dem Höhenrichtweg des S. G. V.
Bald haben wir die Trödelsteine erreicht und tasten bei dem dritten,
ringsum von Tannen umfanden. Er ist ein wunderbar, zur An-
sicht stimmender Platz, doch werden ihn Fremde nicht finden, da
keine Zeichen zu ihm hinführen. Er liegt im Hintergrunde zu

dem Bafaltausbruch am Wege, linksseitig von der jungen Tannen-
schönung und man sieht den Eingang bald. Die Trödelsteine sind,
außer dem „Großen Stein“ bei Lügeln, in unserer alle nicht ge-
schützten Naturmerkwürdigkeiten rücksichtslos ausbeutenden Zeit
fast die einzigen Naturwunder des hohen Westermaldes. Wenn
nun die Altentkrieger Kreisbahn nach Lippe kommt, rückt die
Gefahr heran, daß sich auch hierfür ein interessierter Unternehmer
findet und auch sie an die Reihe kommen, ausgebeutet zu werden,
wenn der Naturschutz nicht bald zustande kommt. Man kennt ja
die Wege, die zum Ziele führen: Vorführen der Arbeitslosigkeit
und die angebliche Armut der Gemeinde. In kurzer Zeit ist dann
das Naturwunder verschwunden und der frühere Zustand besteht
unverändert fort. Im Herbst 1927 war ich auf dem Salzburger-
kopf bei Stein-Neukirch. Dort hat der Westermaldverein ein ein-
faches, aber würdiges Denkmal errichtet. Die schon alte Tannen-
schönung im Hintergrunde bildet einen prächtigen Rahmen zu
dem Denkmal. Als ich an dem Herbsttage die Wahrnehmung
machte, daß die meisten Bäume inzwischen gefällt waren, habe
ich den Gemeinderat, der das Fällen der Bäume angeordnet hat,
wegen seiner Verstandlosigkeit bedauert und einem mit der
Kartoffelernte beschäftigten Manne aus Salzburg mein Befremden
darüber ausgesprochen. Er meinte: „Die Armut kann auf die
Schönheit keine Rücksicht nehmen.“ Nun möchte ich wissen, ob
die wirklich armen Leute in dem Dorfe sich von dem Erlös der
paar Tannen auch etwas kaufen konnten. Zudem: Der Wert
ging ihnen nicht verloren und durch eine kleine Anpflanzung im
Vordergrunde der Tannen, zu der Raum genug vorhanden, hätte
man in 20 Jahren den kahlen Eindruck vermieden und die Bäume
konnten dann gefällt werden. Durch die Bemühungen des Herrn
Forstmeister Behlen, Vorsitzender der Naturforschungskommission des
S. G. V., ist es gelungen, die noch vorhandenen alten Bäume zu
erhalten.

Die am Wege liegenden Trödelsteine sind ziemlich bedeutende
Auswürfe von Bafaltbrocken, räumlich durch eine nicht bis zum
Grunde reichende Vertiefung getrennt. Die lose geschichteten Bafalt-
massen liegen noch so, wie sie einst, vor unendlich langer Zeit,
durch ein Naturereignis emporgehoben wurden. Die Zeit, Frost
und Hitze, hat ihnen nichts anhaben können. Das erwähnte,
dritte Vorkommen, kleiner wie die beiden ersten, ist anderer Art.
Die Steinmasse ist geschlossen, fällt nach Süden steil ab, so daß
man hier an einen stattgefundenen Abbau denken könnte. Die
westliche Seite verläuft schräg und gestirnt ein bequemes Ansteigen
zu einem kleinen Plateau. Das Ganze sieht einem Opferstein
nicht unähnlich. Jetzt werden mit Vorliebe photographische Auf-
nahmen auf ihm gemacht.

Nochmals kommen wir über eine Klüftung und sehen die
„Burg“ oberhalb Burbach, gekrönt durch einen hohen Tannen-
wald, die Straße nach dem Zollhaus und die Turmpitze der Lipper
Schule, dann nimmt uns wieder ein Tannenwald auf. Nun
geht es am verlassenen Bafaltbruch Hüllenkopf vorbei über die
Emmerzhäuser Viehweide. Am Alten- oder Urwald weidet die
Ziegenherde, etwa 30 Stück. Ein Knabe behütet sie. Es sind
große, gesunde, stattliche Tiere, die meisten mit wehrhaften Hörnern,
wie sie früher allgemein üblich waren. Solche Ziegen haben wir
bei uns nicht, weil unsere Ziegen nicht in's Freie kommen. Die
Viehweide zeigt ein gutes Wachstum, nicht gerade überall, aber
die Fläche ist so groß, daß eine ausgiebige Düngung wohl nicht
durchgeführt werden konnte.

Grabdenkmäler
in jeder Ausführung,
aus Granit, Syenit, Mar-
mor, Grünstein u. Kunst-
granit von 50 R.-M. an.
Grabeinfassungen
in jeder Steinart u. Aus-
führung von 20 R.-M. an.
Ferner Treppentufen, Betons-
pfosten u. s. w. billigst.
Kein Zwischenhandel.
Heinrich Seuring,
Salzdorf.
Wertstatt Staatsbahnhof Neunkirchen.

Wein-Lagerbücher
für Klein Händler
entsprechend den gesetzl.
Vorschriften, können durch
mich bezogen werden.
Die Bücher kosten je nach
Stärke
R.-M. 2,50, 3,50, 5.—
H. Braun, Inh. Otto Braun
Neunkirchen.

Tapeten, alle Farben
(auch freischneidbar)
Fußbodenlacke, Pinsel
u. s. w.
empfehlen billigst
Antreichergeschäft
D. Holzberger, Burbach.

Ansichtskarten
nach eigenen photographischen
Aufnahmen liefert
H. Braun.

NITRO-
Emaillieschilder
schlag- und wurffest
liefert schnell und billig
H. BRAUN, Inh. Otto Braun.

Hübsche kleine
Geschenkartikel
allen Zwecken entsprechend.
Weingläser, Likörgläser
in grosser Auswahl
H. BRAUN INHABER:
OTTO BRAUN
Spezialgeschäft für Geschenkartikel

Die selbsttätige Arbeit des Geldes!

Spart man monatlich:

bei 7 Proz. Zinsen.	RMk. 5,—	RMk. 10,—	RMk. 15,—	RMk. 20,—	RMk. 25,—	RMk. 30,—
so hat man:						
nach 10 Jahren	855,58	1.711,17	2.566,75	3.422,34	4.277,90	5.133,50
" 20 "	2.538,65	5.077,29	7.615,94	10.154,58	12.693,25	15.231,88
" 30 "	5.849,49	11.698,97	17.548,46	23.397,94	29.247,45	35.096,91
Einzahlungen						
nach 10 Jahren	600,—	1.200,—	1.800,—	2.400,—	3.000,—	3.600,—
" 20 "	1.200,—	2.400,—	3.600,—	4.800,—	6.000,—	7.200,—
" 30 "	1.800,—	3.600,—	5.400,—	7.200,—	9.000,—	10.800,—
Zinsgewinn						
nach 10 Jahren	255,58	511,17	766,75	1.022,34	1.277,90	1.533,50
" 20 "	1.338,65	2.677,29	4.015,94	5.354,58	6.693,25	8.031,88
" 30 "	4.049,49	8.098,97	12.148,46	16.197,94	20.247,45	24.296,91

Amtssparkasse zu Burbach
Geschäftsstelle Neunkirchen. Annahmestelle Niederdresfeldendorf.

Einweichen mit
Henko
Henkel's Wasch- und Bleichsoda



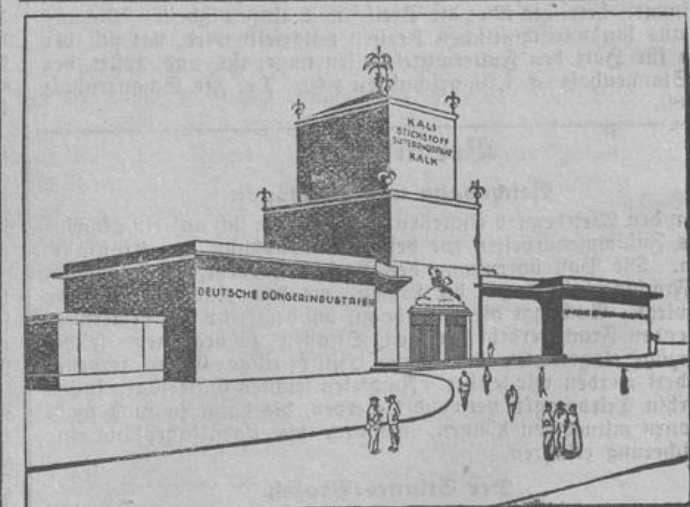
*ist leichter
und schont
die Wäsche*

Goennedens's
Goldfüllfederhalter
ein Geschenk von bleibendem Wert
In gangbaren Formaten u. verschiedenen
Federstärken vorrätig bei
H. BRAUN, NEUNKIRCHEN

Geld!! von 500 R.-M. an für alle Zwecke, wie Neubau,
Kaufhypotheken usw. zu mäßigen Zinsen von Selbst-
geber in jeder Höhe bei ausreichender Sicherheit. Auch gegen
Mißbilligkeit und Bürgschaft. Zuschriften unter E. W. 134 an
die Geschäftsstelle der Hellertaler Zeitung erbeten.

Am Sonnenscheinbrunnen wird aufgespißt und getrunken
und wieder getrunken. Gel, wie das klare, kühle Wasser belebend
durch die Adern rinnt. Am Stegskopf, in der Siegfriedhütte,
ist eine kleine Gesellschaft mit der Zubereitung des Mittagessens
beschäftigt. Es duftet recht angenehm in der Nähe des Eingangs.
Unverändert wie immer erscheint das Bild der Landschaft. Was
sollte sich auch hier ändern? Doch halt! Ist die Halbe der
Braunkohlengrube Adolfsburg im Vordergrunde nicht kleiner
geworden? Stehen da nicht, wie ausgerichtet, eine Anzahl Kipp-
wagen? Jawohl, hier wird bereits an dem Bahnkörper für die
Eisenbahn Friedewald-Lippe gearbeitet und zwar an mehreren
Stellen. Verbinden wir diese Punkte mit dem Augenmaß, so
ist die Richtung der künftigen Bahnlinie zu erkennen. So geht
dann nun die Hoffnung der Leute, die in diesem stillen Winkel
wohnen, auf eine Eisenbahnverbindung wirklich in Erfüllung.
Und wenn die Bahn auch nicht jedem vor der Tür hält, so bringt
sie doch eine Erleichterung und wohl auch Arbeit in der Nähe.

Wir steigen abwärts nach Emmerzhäusen, um uns bei Ernst
„den Kaffee kochen zu lassen“. Je tiefer wir in's Tal kommen,
desto größer ist die Hitze; eine Wärmewelle empfängt uns, die
einen scharfen Gegenstoß zu der Höhenluft bildet. Die Bewohner
sagen im Hausflur und vor den Türen und viele haben schwarze
Kleider an; ein Begräbnis steht bevor. Da ist wohl unter den
75 Häusern keines, das nicht einen Begleiter auf dem letzten Wege
mitgehen ließe. Nach kurzem Aufenthalt steigen wir durch das
schmale Tal zwischen reichblühenden Bäumen wieder aufwärts zum
Walde. Die Schulglocke läutet und im Dorfe legt sich der Trauer-
zug in Bewegung. So ist das Leben ein immerwährendes Kommen
und Gehen und niemand hat eine bleibende Stätte hier.



„Das Haus der Deutschen Dünger-Industrien“ auf der
vom 4. bis 9. Juni d. Js. in München stattfindenden 35. Welter-
ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welches vom
Deutschen Kaiserlich-Industriell, dem Stickstoff-Syndikat, der Deutschen
Superphosphat-Industrie und dem Verein Deutscher Kalkwerke e. V. er-
richtet wurde, wird eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Ausstellung sein.

Möbel kauf ist Vertrauenssache!
Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen,
Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen,
Dekorationen

Formenschn,
preiswert

Möbel in allen Preislagen
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Freie Lieferung.
Wilhelm Kleine, Siegen Friedrichstrasse
45, 47, 48.
Wohnungseinrichtungen